

Wintersemester 2016/17
IDENTITÄT
 Vorlesungsreihe

Identität. Jeder hat diesen Begriff schon einmal verwendet. Sobald man jedoch anfängt, darüber nachzudenken, beginnt die im Wort Identität beschworene Eindeutigkeit sich aufzulösen. Wer sind wir, wer bin ich? Die Antwort liegt im Fragezeichen. Man mag folglich zunächst an psychologische Aspekte denken, an Begriffe wie Identitätskrise, Identitätsverlust und Identitätssuche oder eben an Heraklits Satz „es ist unmöglich, zweimal in denselben Fluss hineinzusteigen“. Ein Universalgelehrter wie Gottfried Wilhelm Leibniz, dessen Todestag sich in diesem Jahr zum 300. Mal jährt, hat wiederum ganz pragmatisch definiert, „dass ein Gegenstand A genau dann mit einem Gegenstand B identisch ist, wenn sich zwischen A und B kein Unterschied finden lässt“. Ist Identität also der Mangel an Sinnesschärfe?

Menschen, die sich in der einen oder anderen Weise mit „Identität“ beschäftigen, werden uns in diesem Semester Einblicke in Ihre Universen verschaffen. Wir werden über Fragen der Geschlechtsidentität und Transsexualität nachdenken, über Identität im religiösen und nationalen Zusammenhang sprechen und unter anderem erfahren, was es mit dem Hitlerbärtchen auf sich hatte. Eine Podiumsdiskussion über die identitätsstiftende Wirkung von Kunst ist ebenfalls im Programm.

Gemeinsam mit unseren Partnern, der Stiftung „Friedliche Revolution“, der Volkshochschule der Stadt Leipzig und der Namenberatungstelle der Universität Leipzig, möchten wir Sie herzlich einladen, unsere Veranstaltungen im Wintersemester 2016/17 zu besuchen. Wieder mit dabei sind die Studierenden des studium generale der HTWK Leipzig und auch die Universitätsvespern nehmen sich des Themas Identität an.

Ihr Frank Gaunitz



12.10.16 Pirmin Stekeler-Weithofer
Wer wir sind – die Philosophie der Identität

Logisch gesehen ist die Frage nach je meiner Identität überaus einfach, da wir als höhere Lebewesen nicht in zwei Teile teilbar sind, womit die Identität des Individuums jenseits aller metaphorischen Reden über verschiedene Seelen in einer Brust oder der Teilung einer Persönlichkeit schon klar und deutlich im ‚leiblichen Leben‘ bestimmt ist. Wonach streben also Leute, die eine (oder ihre) Identität suchen, und dann auch die, welche sich um Individualität bemühen? Welche Gefahren können entstehen, wenn man von einem ‚Begriff‘ der Identität spricht, ohne die gruppenrelative Grammatik der Rede von personaler Identität zu verstehen? *Prof. Dr. Pirmin Stekeler-Weithofer lehrt Theoretische Philosophie an der Universität Leipzig.*



19.10.16 Friedrich Tietjen
Führerbart und Volkskörper oder Hitler wie ihn keiner kennt

Wenn sich Männer in Deutschland vor 1945 einen Zweifingerbart stehen ließen, eigneten sie sich damit jenen Teil der physischen Erscheinung Hitlers an, der dieser Anverwandlung zugänglich war. Der Bart wird zum corporealen Verbindungsstück, an dem Volks- und ‚Führer‘-Körper miteinander verschmelzen.

Dr. Friedrich Tietjen unterrichtet seit 2005 an Universitäten und Kunstakademien in Deutschland, Österreich und Belgien.



26.10.16 Oliver Lindner
Mehr als schwarz und weiß: Hautfarbe und Identität

Die Vorlesung beleuchtet den Einfluss der Hautfarbe auf die Wahrnehmung von eigener und fremder Identität. Neben einer Betrachtung der historischen Entwicklung des Konstrukts von ‚Rasse‘ im 18. Jahrhundert und dem Aufkommen sozialdarwinistischer Rassentheorien im 19. Jahrhundert wird sich der Vortrag dem Identitätsmerkmal Hautfarbe in den heutigen Gesellschaften Westeuropas und der USA widmen. Insbesondere wird die akademische Disziplin der ‚Critical Whiteness Studies‘ vorgestellt. *Prof. Dr. Oliver Lindner lehrt Britische Kulturstudien an der Universität Leipzig.*



02.11.16 Alexander Deeg
Religiöse Identität!? Über die Identität verwirrende und stiftende Rolle der Religion

Auf dem Hintergrund gegenwärtiger Diskussionen um Rolle und Bedeutung von Religion untersucht der Vortrag die Identität stiftende und verwirrende Rolle ‚Gottes‘ bei der individuellen und sozialen Konstitution von Identität. Gleichzeitig werden Mechanismen religiöser Identitätsbildung untersucht: Wo und wie gelingt es Religionen, die Identität von Menschen zu bestimmen? Welche Rolle spielen Gottesdienste, Predigten, Unterricht und Medien? *Prof. Dr. Alexander Deeg lehrt Praktische Theologie an der Universität Leipzig und ist Mitglied im Arbeitskreis studium universale.*



09.11.16 Oliver Decker
Die Identität der Mitte

Die „Mitte“ ist seit Jahren ein Mantra der bundesdeutschen Politik. Wer diese verpasst, verpasst auch die Mehrheit in den Parlamenten. Das kann als Fortschritt gelesen werden: Nicht mehr Volkspartei will man sein, sondern Partei der Mitte. Berücksichtigt man aber die Ideengeschichte, wird auch der Appellcharakter sichtbar: die Rede an die Mitte ist die Forderung nach politischer Mäßigung. Implizit werden die Zuhörer als Stütze der Gesellschaft angesprochen. Was aber ist die Identität der Mitte? *PD Dr. Oliver Decker ist Soziologe, Vorstand des Kompetenzzentrums für Rechtsextremismus und Demokratieforschung und Leiter des Forschungsbereiches Gesellschaftlicher und Medizinischer Wandel an der Universität Leipzig.*



23.11.16 Katinka Schweizer
Identität im Zwischenraum: Körpererfahrungen bei Intergeschlechtlichkeit

Wie hängen Körpererfahrung, Geschlecht und Identität zusammen? Heute wird die Entwicklung einer eigenen Geschlechtsidentität als zentrale Entwicklungsaufgabe eines jeden Kindes gesehen. Unter der Geschlechtsidentität verstehen wir das subjektive Gefühl, einem Geschlecht anzugehören. Im Vortrag soll das Wechselspiel von Körper, Identität und Geschlecht anhand aktueller Kontroversen im Umgang mit Intersexualität vertieft werden. *Dr. Katinka Schweizer ist als Sexualwissenschaftlerin am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf und als Psychologische Psychotherapeutin mit tiefenpsychologischer Fachkunde tätig.*

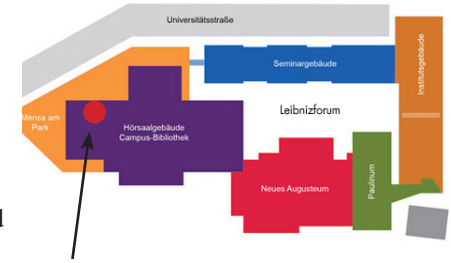


30.11.16 Prof. Dr. Ulrich Brieler, Meinhard Michael, Valérie Madoka Naito, Reinhard Minkewitz, Britt Schlehahn
Kann Kunst Identität stiften?

Podiumsgespräch im Hörsaal 3
 Wie vielschichtig das Verhältnis von Kunst und Identität ist, dafür finden sich direkt vor dem Hörsaal der studium universale Veranstaltungen gute Beispiele: Die dort zu sehenden großformatigen Gemälde – Werner Tübkes „Arbeiterklasse und Intelligenz“ und Reinhard Minkewitz‘ „Aufrecht stehen“ – befinden sich in einem beachtlichen Spannungsfeld. Ausgehend von diesen Gemälden, werden wir in einer konstruktiven Gesprächsrunde die (Un-)möglichkeiten der gezielten Identitätstiftung durch die Kunst erörtern, im Kontext unserer eigenen Universität und der aktuellen Gesellschaft. Am 02.12. bieten wir detaillierte Führungen zu den Bildern an, bitte melden Sie sich an!

Anmeldung zur
BILDERFÜHRUNG
 am 02.12.2016
 unter
studiumuniversale@uni-leipzig.de

Das Programm des studium universale mit ausführlichen Beschreibungen und Literaturhinweisen zu den einzelnen Veranstaltungen, Publikationen und Informationen zum Arbeitskreis studium universale finden Sie im Internet unter:



www.uni-leipzig.de/studiumuniversale
www.facebook.com/studiumuniversale

Impressum
 Arbeitskreis studium universale
 Prof. Dr. F. Gaunitz
 PF 50 8001
 04107 Leipzig

Dr. Dominik Becher
studiumuniversale@uni-leipzig.de
 Telefon: 0341/97-37395
 Auflage 1000
 Bild: Annelie Witzling,
 „Januskopf“, 2004

07.12.16 Rudaba Badakhshi

Identität und Migration in Leipzig

Der Vortrag lenkt den Blick von migrationsspezifischen Identitätsformationen auf die Zwischenräume, unter anderem die Räume der Erfahrungswerte und der Differenzlinien. Tiefer sollen dabei die Einflussfaktoren für den Aufbau von Selbstreferenz und im Bereich Bildung, beleuchtet werden. Welche Perspektiven der Selbstverortung gibt es? Wie sehen die Phasen und Prozesse der



Auseinandersetzungen entlang der Differenzlinien aus? Einige Leipziger Realitäten aus verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen machen dies für die Veranstaltung sicht- und diskutierbar. *Rudaba Badakhshi ist freiberufliche Referentin und Vorsitzende des Zentrum für Europäische und Orientalische Kultur (ZEOK e.V.)*

04.01.17 Sönke Friedreich

Region als Identitätsressource. Das Beispiel Sachsen

Ist regionale Identität elementarer Bestandteil von Gruppenkulturen oder lediglich ein elaboriertes Konstrukt? Worin besteht ihre Wirkmächtigkeit? Wie ist sie historisch einzuordnen? Diese und andere Fragen lassen sich am Beispiel Sachsens hervorragend diskutieren. Ob regionale Bräuche, Esskultur, sächsischer Dialekt, Mutterwitz oder Erfindungsreichtum der Sachsen – die Mythen, aus denen sich die regionale Identität Sachsens speist, sind ebenso vielfältig wie wirkmächtig und gehören gerade deswegen auf den Prüfstand.



Dr. Sönke Friedreich ist wissenschaftlicher Mitarbeiter im Bereich Volkskunde des Instituts für Sächsische Geschichte und Volkskunde, Dresden.

18.01.17 Silvia Schöneburg

Identität im (mathematischen) Puzzle

Die Identität der Mathematik ist wesentlich geprägt von der Identität derer, die sie betreiben. Was ist es also, was Mathematiker an- und umtreibt? Wir unterstellen, dass die Identität der Mathematik wesentlich durch den Spiel- und Knobeltrieb des Menschen geprägt ist. Da trifft es sich gut, dass viele bekannte Knobelspiele der mathematischen Analyse zugänglich sind und dass just die „Identität“ in dieser Analyse eine zentrale Rolle spielt. So ist für den Mathematiker die Lösung des Rubiks-Würfels nichts anderes als die Suche nach dem kürzesten Weg zur Identität.



Prof. Dr. Silvia Schöneburg ist Juniorprofessorin für Didaktik der Mathematik an der Universität Leipzig.

01.02.17 Dietlind Kremer

Mein Name-das bin ich. Namen und Identität.

Abschlussveranstaltung in der Volkshochschule



Mein Name – das bin ich. Glücklicherweise ist der, der diesen Satz unterschreiben kann. Unbestritten sind unsere Namen ein wichtiger Teil unserer Identität. Die Namenberatungsstelle der Universität Leipzig berät Eltern bei der Namenwahl und Standesbeamte bei der Anerkennung problematischer

Namen. Dabei zeigt sich zunehmend, dass traditionelle Motive der Namenwahl immer mehr in den Hintergrund treten und der Wunsch nach individuellen und exotischen Namen immer stärker wird. Wünsche nach Umbenennungen offenbaren Identitätskonflikte, dann heißt es: Mein Name – das bin ich nicht! *Dr. Dietlind Kremer ist Leiterin der Namenberatungsstelle der Universität Leipzig.*

14.12.16 Heide Glaesmer

Besatzungskinder im Nachkriegsdeutschland – Identitätssuche zwischen Integration und Ablehnung



In kriegerischen Auseinandersetzungen sind schon immer Kinder geboren worden, die von ausländischen Soldaten mit einheimischen Müttern gezeugt wurden. Sie waren oft Diskriminierungen ausgesetzt und wuchsen unter schwierigen Bedingungen

und ohne ihre Väter auf. Viele wussten lange nichts über ihre Herkunft, oft eine Bruchstelle in ihrem Identitätsbildungsprozess. Nicht wenige von ihnen sind noch heute auf der Suche nach ihren Wurzeln. *PD Dr. Heide Glaesmer ist Psychologin, sie leitet den Forschungsbereich „Psychotraumatologie und Migrationsforschung“ der Universität Leipzig.*

11.01.17 Manuela Rummel

»Ich bin als Mensch geboren und will als Mensch hier raus!« Der Geschlossene Jugendwerkhof Torgau im Erziehungssystem der DDR



Unangepasste und verhaltensauffällige Jugendliche konnten in der DDR in sogenannte Spezialheime eingewiesen werden. Endstation im System zur Umerziehung war der Geschlossene Jugendwerkhof Torgau. Hier sollte unter haftähnlichen Bedingungen innerhalb von nur wenigen Monaten die Persönlichkeit junger Menschen bewusst gebrochen werden. Bis November 1989 durchliefen insgesamt 4.046 Jugendliche im Alter von 14 bis 18 Jahren diese Disziplinierungseinrichtung. *Manuela Rummel ist Referentin für Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit der Gedenkstätte Geschlossener Jugendwerkhof Torgau.*

25.01.17 Marc Rölli

Identität und Differenz. Zum Streit um Moderne und Postmoderne



Eines der großen Themen der europäischen Philosophie in den 1980er Jahren war die Auseinandersetzung um die sog. ‚Postmoderne‘. Während das postmoderne Denken um die Differenz kreiste und Identitäten misstrauisch als Konstruktionen analysierte, plädierten die Modernen dafür, an einer Identität von Geschichte, wissenschaftlicher und moralischer Rationalität festzuhalten. In meinem Vortrag werde ich diesen Streit Revue passieren lassen und die Frage aufwerfen, inwiefern durch ihn unser heutiges Identitätsverständnis geprägt wurde. *Prof. Dr. Marc Rölli lehrt Philosophie an der HGB Leipzig.*

Universitätsvespern zum Thema: „Wer bin ich?“

Jeweils Mittwoch 18:00-18:30 Uhr in der Thomaskirche

Bei den Kurzansprachen der Vespere soll es, ausgehend von biblischen Texten, um Fragen rund um die „Identität“ gehen. Ort der Universitätsvespern ist der Chorraum der Thomaskirche. Die Gesprächsimpulse werden von Kollegen aus allen Fakultäten gehalten und von qualitativem Orgelspiel, Psalm, Lied, Gebet und Segen umrahmt. Für die Musik ist Universitätsorganist Daniel Beilschmidt verantwortlich.

Sie sind herzlich eingeladen, Ihr Prof. Dr. Peter Zimmerling Universitätsprediger

studium universale in Zusammenarbeit mit



UNIVERSITÄT LEIPZIG
studium universale

Wintersemester 2016/17

IDENTITÄT
Vorlesungsreihe



mittwochs 19 Uhr
Hörsaal 1*
kostenfrei

*bitte achten Sie auf abweichende Zeiten und Orte